Auszug aus:

Die Gemeindewappen des Kantons Zürich

Peter Ziegler, herausgegeben von der Antquarischen Gesellschaft Zürich, 1977

EMBRACH

Bezirk Bülach. Wappen: In Rot zwei gekreuzte silberne Schlüssel.

Die Schlüssel erinnern an das 1044 erstmals urkundlich erwähnte und 1524 aufgehobene Chorherrenstift Sankt Peter zu Embrach[1], das im Dorf begütert war und die niedere Gerichtsbarkeit innehatte. Die älteste Darstellung des Wappens findet sich als Steinhauerarbeit am Amtshaus in Embrach, das 1547 gebaut worden ist. Aus derselben Zeit stammt die farbige Wiedergabe im Wappenbuch von Stumpf[2]. Während die Quellen des 16.–18. Jahrhunderts[3] übereinstimmend die gekreuzten Schlüssel mit abgewendeten Bärten im Schildhaupt darstellten, variierte deren Stellung im 19. Jahrhundert. Von 1838 an herrschte in der Gemeinde die Form mit zu- oder abgewendeten Bärten im Schildfuß vor (Brunnenstock von 1838 bei der Kirche, Fahnen des Schützenvereins [1886], des Grütlivereins [1888], des Männerchors von 1920). Der Gemeinderatsstempel von 1886 trägt die Schlüssel im Zürcher Schild. Die Wappenkommission griff wieder auf die ältesten Darstellungen des Embracher Wappens zurück, was der Gemeinderat von Embrach mit Beschluß vom 6.7. 1928 billigte.

1 Robert Hoppeler, Das Kollegiatstift St. Peter in Embrach, MAGZ Bd. 29, Hefte 1 und 2
2 ZBZ, Ms. A4, Blatt 34. – StAZH, Be 5,, 5. Buch, Blatt 114
3 ZBZ, Ms. E 54, S 220

FREIENSTEIN-TEUFEN

Bezirk Bülach. Wappen: In Silber ein steigender blauer, rotgezungter und bewehrter Löwe.

Das Siegel Heinrichs von Freienstein von 1302[1] zeigt einen steigenden Löwen, begleitet von einer Haselstaude. Diese will auf die Abstammung von den Freiherren von Hasli (Niederhasli) hinweisen: 1254 übernahm Egilolf von Hasli von seinem Schwiegervater Konrad von Tengen die Burg Freienstein zu Eigen und nannte sich von Freienstein[2]. Die Haselstaude wurde auf späteren Siegeln und in Gerold Edlibachs Wappenbuch von 1493[3] weggelassen; sie taucht aber bis 1815 in Wappenbüchern[4] und auf Karten dann und wann wieder auf. Das älteste Gemeindewappen findet sich auf einem Oblatenstempel des Gemeinderates Freienstein von 1836[5]. Wappentier ist hier nicht mehr der Löwe, sondern ein stehender Vogel Greif, der auch auf neueren Stempeln und Fahnen bis um 1927 verwendet wurde. Offenbar hatte man den stilisierten Löwen mißverstanden und in einen Greif umgedeutet. Die Kommission empfahl dem Gemeinderat, den Greif durch den Löwen aus dem Freiherrenwappen zu ersetzen. Dies beschloß die Behörde am 17.8.1929.

1 SA 7, Nr. 18, 19.
2 Ulrich Meier, Geschichte der Gemeinden Rorbas, Freienstein, Teufen, Bülach 1924, S. 27
3 StAZH W 3.21, S. 300
4 ZBZ, Ms. E 54, S. 362, (Meiß 1740)
5 ZBZ, N 6.1 (28.5.1836)

LUFINGEN

Bezirk Bülach. Wappen: In Gold auf grünem Dreiberg eine grüne Tanne mit rotem Stamm.

Springender Hund und Adlerklaue kommen als Wappenbilder von Lufingen je einmal vor[1]. Weitaus häufiger treten Bäume als Schildfiguren auf. In einer älteren Periode, etwa zwischen 1667 und 1815, überwiegt das Dreiblatt, ein Baum mit dreiteiliger Krone. Erstmals findet er sich – grün in Rot – auf der Kantonskarte von Gyger (1667), grün in Gold stellt ihn das Lexikon von J. F. Meiß[2] im Jahre 1741 dar, hier als Dorfschild gekennzeichnet. In einer jüngeren Periode und gleichzeitig auf allen Darstellungen im Dorfe selbst führte man von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an die Tanne. Sie zierte erstmals die Feuerspritze von 1780, dann die Kirchenglocken von 1861 und die Fahnen verschiedener Dorfvereine. Weil sich die Tanne als Wappenfigur der Gemeinde seit 150 Jahren eingelebt hatte und heraldisch nicht zu beanstanden war, empfahl die Kommission, das Schildbild beizubehalten. Der Baum sollte aber auf einen grünen Dreiberg gestellt und in ein goldenes Feld gesetzt werden. Der Gemeinderat stimmte am 21.5.1929 zu.

1 Jean Egli, Neues historisches Wappenbuch der Stadt Zürich, Zürich 1869, Variantentafel 1. – StdAZ, III A 17, S. 84
2 ZBZ, Ms. E 56, S. 261

OBEREMBRACH

Bezirk Bülach. Wappen: In Schwarz ein halber goldener, rot gezungter Löwe.

Ein Windlicht von 1848 zeigt als Wappen der Zivilgemeinde Oberembrach zwei gekreuzte rote Schlüssel mit nach links gerichteten Bärten[1]. Der Schild lehnt sich eng an jenen von Embrach an, doch sind die Schlüssel umgekehrt gestellt, die Farben verwechselt. Für die politische Gemeinde Oberembrach ließ sich trotz intensiver Nachforschungen der Wappenkommission um 1930 kein Wappen finden. Weil man die Zahl der Schlüsselwappen nicht weiter vermehren wollte, übernahm man nicht das Abzeichen der Zivilgemeinde, sondern man entschloß sich zu einer Neuschöpfung. Man wählte den halben Löwen aus dem Schild des kyburgischen Ministerialengeschlechtes von Wagenberg, dessen Burg im heutigen Gemeindebann stand[2]. Das Wappen der Herren von Wagenberg erscheint in Siegeln von 1272[3] und 1284[4] und farbig in der Zürcher Wappenrolle (um 1340): in Gold ein halber schwarzer Löwe mit roter Zunge. Durch Farbwechsel erhielt Oberembrach ein Wappen, das die Stimmbürger am 10.4.1933 guthießen.

1 Akten AGZ
2 Hans Kläui, Geschichte der Herrschaft Wagenburg im Mittelalter, ZT 1965, S. 19 – 38; ZT 1966, S. 15 – 38
3 SA6, Nr. 35; SA9, Nr. 47
4 StAZH, C II 13, Nr, 116. – ZT 1965 Abb. bei S. 26

RORBAS

Bezirk Bülach. Wappen: In Blau ein unteres halbes goldenes Mühlerad.

Seit spätestens Anfang des 19. Jahrhunderts wird in Rorbas als Schildfigur das halbe Mühlerad geführt. Es leitet sich her vom Wappen der Familie Müller von Rorbas, die als Schildbild ein ganzes Mühlerad führte. Das Wappen der Müller von Rorbas findet sich bereits in der Zürcher Wappenrolle von 1340[1]. Hier wie im Wappenbuch des Gerold Edlibach von 1493[2] ist der Schildgrund blau, das Mühlerad golden. Das Wappenbuch von Konrad Meyer (1674[3]) setzt für das Familienwappen in Schwarz ein silbernes Mühlerad. Feuerkübel aus dem 19. Jahrhundert zeigten dann in heute nicht mehr bekannten Farben als neues Kennzeichen der Gemeinde ein halbes Mühlerad. Krauer (um 1860) setzte ein halbes silbernes Mühlerad auf roten Grund. Die Wappenkommission hielt am halben Mühlerad fest, da es auch einen Brunnenstock von 1870 und Stempel von 1870 und 1888 zierte. Sie wählte aber wieder die ursprünglichen Farben aus dem Müller-Wappen, womit sich der Gemeinderat am 30.3.1932 einverstanden erklärte.

1 WRZ Nr. 268 – Ulrich Meier, Geschichte der Gemeinden Rorbas, Freienstein, Teufen, Bülach 1924, S. 24/25 – StAZH Be 5, 5. Buch, Blatt 115
2 StAZH, W 3.21, S. 293
3 Akten AGZ